

Berichte aus der Rechtswissenschaft

Irfan Akin

Corporate Governance & Vorstandsvergütung

Eine vergleichende Untersuchung zum
deutschen und US-amerikanischen Recht

D 38 (Diss. Universität Köln)

Shaker Verlag
Aachen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2006

Copyright Shaker Verlag 2006

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN-10: 3-8322-5359-9

ISBN-13: 978-3-8322-5359-2

ISSN 0945-098X

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Nach den USA ist die Vergütung des Spitzenmanagements auch in Deutschland das zentrale Element der Corporate Governance geworden. Die Managementvergütung bildet heute nicht nur einen Gegenstand des Interessenkonflikts zwischen Manager und Anteilseigner, sondern erfüllt sehr wichtige Signalfunktionen im Corporate Governance-System. Die großen Investoren und der gesamte Kapitalmarkt sehen heute die Vergütungsangelegenheiten als Blick auf die Gesellschaftsleitung an, der die Qualität der gesamten Corporate Governance zeigt.

Das Hauptproblem bei der Managementvergütung ist die Selbstbedienung der Vorstandsmitglieder. Bei der Handlung der Vorstandsvergütung geht es um zwei Seiten. Auf einer Seite ist ein Manager, der gut vorbereitet ist, seine eigenen Interessen zu verteidigen, auf der anderen Seite ist die Gesellschaft, die durch ein Organmitglied vertreten wird. Das Gehalt kann nicht gerecht sein, wenn kein reales Aushandeln stattfindet oder eine der beteiligten Seite nicht ihr Eigeninteresse zu maximieren versucht. Da liegt die Grenze zur Selbstbedienung der Manager.

In der vorliegenden Arbeit soll zuerst dargestellt werden, wie der Corporate Governance-Mechanismus in den USA und Deutschland gegenüber der Selbstbedienung der Manager reagiert. Deswegen erstreckt sich die Arbeit nur auf die börsennotierten Gesellschaften in beiden Ländern. Danach sollen die Lücken und die Probleme des deutschen Corporate Governance-Systems gezeigt und Lösungsvorschläge vorgelegt werden.